

„Frühlings-Tüte“



Ellas digitale Eulenpost | März 2026

Inhaltsverzeichnis

Mein Brief an dich	S. 3
Anleitung „Regenbogen-Blüte“	S. 4
Eulenschlau-Seiten: Die Frühblüher	S. 6
Märchen zum Vorlesen	S. 8
Ellas Lesetipp: Frühling	S. 18

Mein Brief an dich

Huhu liebe Kinder und Eltern!

Endlich haben wir die dunkle Jahreszeit überstanden und der Frühling steht in den Starlöchern! Habt ihr draußen schon ein paar „Vorboten“ wie zum Beispiel ein Schneeglöckchen entdecken können? Haltet bei eurem nächsten Spaziergang doch unbedingt mal die Augen danach offen!

Passend zum Frühlingsanfang habe ich euch darum dieses Mal ein Bastel-Set für eine „Regenbogen-Blume“ in meine Eulenpost-Tüte gepackt, zusammen mit ein paar anderen Kleinigkeiten. In der digitalen Eulenpost findet ihr außerdem ein frühlingshaftes Märchen, interessante Eulenschau-Seiten zum Thema „Frühblüher“ und natürlich wie immer meine Lesetipps für euch.

Ich wünsche euch viel Spaß!
Eure Bücherei Eule Ella

Anleitung „Regenbogen-Blüte“



Das brauchst du:

- Vorlage „Blüte“ (in der Tüte)
- Regenbogen-Kratzpapier (in der Tüte)
- Schaschlik-Spieß (in der Tüte)
- grüner Krepppapier-Streifen (in der Tüte)
- Kleber
- Schere
- Bleistift

Schritt 1: Schneide beide Blüten aus der Vorlage aus. Je genauer du arbeitest, desto schöner wird die Blüte am Schluss aussehen.

Schritt 2: Lege die Blüten auf die Rückseite von jeweils einem Kratzpapier und zeichne die Umrisse nach. Schneide nun die aufgezeichneten Blüten vorsichtig aus dem Kratzpapier aus.

Nimm dir jetzt deinen Schaschlik-Spieß und kratze damit ein schönes Muster, dass dir gefällt, in die Blüte. Hier kannst du richtig kreativ werden!

Schritt 3: Jetzt nimmst du den grünen Krepppapier-Streifen und bestreichst ihn auf einer Seite mit Kleber. Danach wickelst du den Streifen nach und nach um deinen Schaschlik-Spieß herum und drückst alles gut fest. Lass dir dabei von einem Erwachsenen helfen.

Schritt 4: Jetzt bestreichst du die Innenseiten deiner Blüte mit Kleber und legst die Spitze des Schaschlik-Spießes auf die Mitte einer Blüte. Lege nun die zweite Blüte darauf und drücke alles gut fest. Fertig ist deine Regenbogen-Blüte!

Eulenschlau-Seiten: Die Frühblüher

Was sind Frühblüher?

Diese Pflanzen sind meistens die Ersten, die nach dem langen und kalten Winter aus dem Boden wachsen. Viele Menschen sehen die Frühblüher wie Schneeglöckchen oder Narzissen daher als „Vorboten des Frühlings“ an und freuen sich sehr darüber.

Das Schneeglöckchen:

Egal ob in Parks, im Wald oder im Garten: Das Schneeglöckchen wächst überall und oft in Gruppen und hält sogar Schnee aus—daher auch der Name, der übrigens aus dem griechischen kommt und eigentlich „Milch-Blüte“ bedeutet.

Das Buschwindröschen:

Dieser Frühblüher wächst oft im Wald wie ein großer Teppich. Die Blüten sind weiß und sehr zart.

Die Tulpe:

Sie wird häufig in Parks und Gärten gepflanzt oder in Läden als Schnittblume verkauft. Die Tulpen wachsen aus einer dicken Zwiebelknolle heraus und es gibt sie in verschiedenen Farben: Von rot, über violett bis hin zu gelb ist fast alles dabei! Der Name kommt übrigens aus dem Türkischen bzw. Persischen und bedeutet so viel wie „Turban“.

Das Schneeglöckchen

Es ist Winterszeit, die Luft kalt, der Wind scharf, aber zu Hause ist es zum Glück warm und gemütlich. In einem so gemütlichen Zu Hause schlief eine kleine Blume, sie lag in ihrer Zwiebel unter Erde und tief unter dem Schnee.

Eines Tages fiel Regen. Die Tropfen drangen durch die Schneedecke in die Erde hinab, rührten die Blumenzwiebel an und weckten sie auf. Bald drang auch der erste Sonnenstrahl fein und bohrend durch den Schnee, bis zur Zwiebel hinab und stach die kleine Pflanze in ihrer Knolle.

„Herein!“ sagte die Blume.

„Das kann ich nicht“, sagte der Sonnenstrahl, „ich bin nicht stark genug, um aufzumachen; ich bekomme erst im Sommer Kraft.“

„Wann ist es denn Sommer?“ fragte die Blume, und das wiederholte sie, so oft ein neuer Sonnenstrahl hinabdrang. Aber es war noch weit bis zur Sommerzeit. Noch lag der Schnee, und das Wasser gefror zu Eis - jede einzige Nacht.

„Wie lange das doch dauert! Wie lange!“ sagte die Blume. „Ich fühle ein Kribbeln und Krabbeln, ich muss mich recken; ich muss mich strecken. Ich muss aufschließen, ich muss hinaus, dem Sommer einen 'Guten Morgen' zunicken; das wird eine glückselige Zeit!“

Und die Blume reckte sich und streckte sich drinnen gegen die dünne Schale, die das Wasser von außen her weich gemacht, die der Schnee und die Erde gewärmt und in die der Sonnenstrahl hineingestochen hatte.

Sie schoss unter dem Schnee empor mit einer weißgrünen Knospe auf dem grünen Stängel, mit schmalen, dicken Blättern, die sie gleichsam beschützen wollten. Der Schnee war kalt, aber vom Lichte durchstrahlt, dazu so leicht zu durchbrechen, und hier traf sie auch der Sonnenstrahl mit stärkerer Macht als zuvor.

„Willkommen! Willkommen!" sang und klang jeder Strahl, und die Blume erhob sich über den Schnee in die Welt des Lichtes hinaus. Die Sonnenstrahlen streichelten und küssten sie, bis sie sich ganz öffnete, weiß wie Schnee und mit grünen Streifen geputzt. Sie beugte ihr Haupt in Freude und Demut.

„Liebliche Blume!" sang der Sonnenstrahl. „Wie frisch und leuchtend du bist! Du bist die erste, du bist die einzige, du bist unsere Liebe! Du läutest den Sommer ein, den schönen Sommer über Land und Stadt! Aller Schnee soll schmelzen, der kalte Wind wird fortgejagt! Alles wird grünen! Und dann bekommst du Gesellschaft, Flieder und Goldregen und zuletzt die Rosen,

aber du bist die erste, so fein und leuchtend!"

Das war eine große Freude. Es war, als sänge und klänge die Luft, als drängen die Strahlen des Lichts in ihre Blätter und Stängel. Da stand sie, fein und leicht zerbrechlich und doch so kräftig in ihrer jungen Schönheit. Sie stand in weißem Gewande mit grünen Bändern und pries den Sommer. Aber es war noch lang bis zur Sommerzeit, Wolken verbargen die Sonne und scharfe Winde bliesen über sie hinweg.

„Du bist ein bisschen zu zeitig gekommen", sagten Wind und Wetter. „Wir haben noch die Macht. Du hättest zu Hause bleiben und nicht herauswachsen sollen, dazu ist es noch nicht die Zeit.

Der Wind und das Wetter sollten Recht behalten: Auf einmal war es schneidend kalt. Die Tage, die nun kamen, brachten nicht einen einzigen Sonnenstrahl; es war ein Wetter, um in

Stücke zu frieren, besonders für eine so zarte, kleine Blume. Aber das Schneeglöckchen trug mehr Stärke in sich, als sie selber wusste. Freude und Glauben an den Sommer machten sie stark, er musste ja irgendwann kommen, dachte sie. So stand sie voller Hoffnung in ihrer weißen Pracht, in dem weißen Schnee und beugte ihr Haupt, wenn die Schneeflocken herabfielen, während die eisigen Winde über sie dahinfuhren.

„Du brichst entzwei!“ sagten sie. „Verwelke, Erfriere! Was willst du hier draußen! Weshalb liebst du dich locken! Die Sonnenstrahlen haben dich getäuscht! Nun sollst du es gut haben, du Sommernarr!“

„Sommernarr!“ schallte es durch den kalten Morgen, denn „Sommernarr“ heißt im Dänischen das Schneeglöckchen. „Sommernarr“ jubelten ein paar Kinder, die in den Garten hinabkamen. „Da steht einer, so lieblich, so schön, der erste, der einzige!“

Und die Worte taten der Blume so wohl, es waren Worte wie warme Sonnenstrahlen. Und wie sie sich so freute, merkte die Blume nicht einmal, dass sie plötzlich gepflückt wurde.

Sie lag in einer Kinderhand, wurde von einem Kindermund geküsst und hinein in die warme Stube gebracht, von milden Augen angeschaut, in Wasser gestellt, so stärkend, so belebend. Die Blume glaubte, dass sie mit einem Male mitten in den Sommer hineingekommen wäre.

In dem Haus wohnte auch eine Tochter. Sie war ein niedliches kleines Mädchen. Sie sah die kleine Pflanze in der Vase voller Freude und sprach: „Diese Blume soll mein Sommernarr sein!“

Dann nahm sie die feine Blume, legte sie in ein duftendes Stück Papier, auf dem Verse geschrieben standen, Verse über die Blume, die mit „Sommernarr“ anfangen und mit „Sommernarr“ schlossen.

Es war ein Gedicht über das Schneeglöckchen, welches das Mädchen geschrieben hatte und ihrem Freund schicken wollte– Zusammen mit der Blume!

Nun wurde alles in einen Umschlag gelegt, die Blume lag darin, und es war auf einmal so dunkel um sie her, dunkel wie damals, als die noch in der Zwiebel lag. So kam die Blume auf Reisen und lag lange Zeit im Postsack, wurde gedrückt und gestoßen; das war nicht behaglich. Aber es nahm ein Ende.

Die Reise war endlich vorbei, der Brief wurde geöffnet und von dem lieben Freunde gelesen. Er war so erfreut, dass er die Blume küsste, und dann wurde sie mit den Versen zusammen in einen Schubkasten gelegt, worin noch mehr solcher schönen Briefe lagen, aber alle ohne Blume; sie war die erste, die einzige, wie die Sonnenstrahlen sie genannt hatten, und darüber nachzudenken war schön.

Sie durfte auch lange darüber nachdenken, sie dachte, während der Sommer verging und der lange Winter verging, und als es wieder Sommer wurde, wurde sie wieder aus der Schublade hervorgenommen.

Aber diesmal war der junge Mann gar nicht froh. Er griff wütend nach dem Papier und warf die Briefe zu Boden, sodass auch die Blume herausfiel. Flachgepresst und trocken war sie ja, aber deshalb hätte sie doch nicht auf den Boden geworfen werden müssen! Zum Glück war sie aber wenigsten nicht wie die Briefe ins Feuer geworfen worden!

Was war nur geschehen? Leider hatte das Mädchen sich in einen anderen verliebt und nun hatte der Freund schrecklichen Liebeskummer.

Am Morgen schien die Sonne auf den flachgedrückten keinen Sommernarren herab, der aussah, als sei er auf den Boden gemalt.

Ein Mädchen, das auskehrte, fand die Blume, hob sie auf und legte sie vorsichtig in eins der Bücher auf dem Tisch, weil sie glaubte, dass es dort herausgefallen sei, als sie aufräumte und das Zimmer in Ordnung brachte. Und die Blume lag wieder zwischen Versen, gedruckten Versen, und diese waren viel vornehmer als die geschriebenen.

So vergingen Jahre. Das Buch stand auf dem Bücherbrett. Eines Tages wurde es hervorgeholt, geöffnet und gelesen. Es war ein gutes Buch voller schöner Verse und Lieder.

Und der Mann, der das Buch las, wandte das Blatt um. „Da liegt ja eine Blume“, sagte er ganz überrascht, „ein Sommernarr! Es hat wohl seine Bedeutung, dass er gerade hierher gelegt worden ist. Ja, liege als Zeichen hier im Buche, kleiner Sommernarr!“

Und so wurde das Schneeglöckchen wieder ins Buch gelegt und fühlte sich wichtig und war voller Freude, dass es als Zeichen von Bedeutung im Buche liegenbleiben sollte.

Ein Märchen von Hans Christian Andersen
(überarbeitet von Irina Rakos)

Ellas Lesetipp „Frühling“

Huhu ihr Leseratten! Auch dieses Mal bin ich wieder durch unsere Büchereien geflattert und habe ein paar tolle Lesetipps zum Thema „Frühling“ für euch gesammelt! Alle Bücher gibt es bei uns zum Ausleihen in der Zentrale und/oder den Stadtteilbüchereien.

1. „Der kleine Wassermann: Frühling am Mühlenweiher“ (Otfried Preußler)

Ab 4 Jahren. Mit den ersten Sonnenstrahlen im Frühling erwacht der kleine Wassermann aus seinem Winterschlaf, trifft seinen alten Freund, den Karpfen Cyprinus, wieder und erkundet aufs Neue seinen geliebten Mühlenweiher

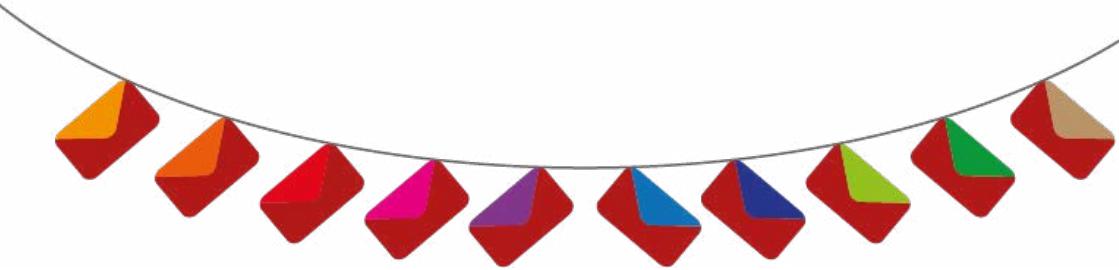
2. „Komm doch, lieber Frühling!“ (Sabine Lohf)

Ab 4 Jahren. Sabine Lohf präsentiert jede Menge kunterbunte Bastelideen für die Frühlings-

zeit aus verschiedenen Materialien, kombiniert mit einfachen Spielen und Liedern für drinnen und draußen; mit viel Bildmaterial und knappen Anleitungen.

3. „Lieselotte freut sich auf den Frühling“ (Alexander Steffensmeier)

Ab 2 Jahren. Endlich ist es so weit! Es wird Frühling und Lieselotte kann es kaum erwarten neue Abenteuer auf dem Bauernhof zu erleben. Drei Schmetterlinge flattern fröhlich über die Wiese, vier Papierboote lassen die Hühner über den Bach fahren und sieben freche Küken hüpfen wild umher. Ein Pappbilderbuch für die kleinsten Lieselotte-Fans in lustigen Reimen zum ersten Vorlesen.



Deine nächste Eulenpost 2026:

Jeweils Freitags in der Zentrale und allen Zweigstellen erhältlich! (Tüten nur, solange der Vorrat reicht)

Freitag, 06. März

Freitag, 05. Juni

Freitag, 04. September

Freitag, 04. Dezember

Herausgeber: Stadt Regensburg, Amt für Weiterbildung, Abt. Stadtbücherei,
Haidplatz 8; Layout: C. Biendl, I. Rakos; Bild: C. Biendl, I. Rakos